Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 8 (1863)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franko durch die Post jährlich Fr. 5. —
Franko durch die Post halbjhl. Fr. 2. 70.

Nr. 21

Insertionsgebühr: einspaltige Zeile 15 Rp.
bei Wiederholungen 10 Rp.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag, [Achter Jahrgang.] 23. Mai 1863.

Zur Nothwehr.

So eben ist in der Verlagshandlung Fr. Schultheß in Zürich ein Büchlein erschienen:

Meyer, Dr. J., Geographie für (die) höhere(n) Volksschulen (der Schweiz),

ein Werklein, welches schon nach seinem Titel und seiner Dreitheilung in die drei einzeln zu beziehenden Hefte (Schweiz, Europa, Erde) stark an meine 1857 im gleichen Verlage erschienene literarische Erstlingsarbeit erinnert, in den Unterabschnitten jedoch und im Einzelnen mit meiner Arbeit in einer so auffallenden Weise übereinstimmt, daß man partieenweise einen förmlichen Abklatsch vor sich sieht. Meyer's Buch sieht aus, als ob es eine neue, erweiterte, theilweise umgearbeitete Auflage meiner „Geographie für höhere Volksschulen" wäre. Und doch ist nirgends, auch in der Vorrede nicht, der fremde Ursprung angedeutet, selbst nicht einmal durch Anführungszeichen da, wo ganze Seiten abgeschrieben und nachgebildet sind. In den topographischen Abschnitten, die in allen drei Heften mehr und minder herhalten mußten, findet man freilich viel mehr Einwohnerzahlen als bei mir (weil ich den Zahlenkram für ein Schulbuch unpassend finde) und die „Geschichtlichen Merkwürdigkeiten", die mein Büchlein je am Schlusse zusammenstellt, unter den Text eingestreut; aber wie sich oft schon in Auswahl, Anordnung und Behandlung der Ortschaften eine überraschende Uebereinstimmung ergiebt, so auch hinsichtlich der geschichtlichen Reminiscenzen, in dem Grade, daß M. gemeiniglich nur das Jahr angiebt, wo E. nur das Jahr hat, hingegen Jahr und Tag, wo in E. Jahr und Tag steht.

Auffallender Weise ist es die ursprüngliche Gestalt, in der mein Büchlein ausgebeutet wurde. In dieser Gestalt zählte es noch zahlreiche Irrthümer, welche in Folge genauerer und tiefer greifender Studien weichen mußten und in den spätern Auflagen, sowie in meinen neuern Arbeiten sich nicht finden. Diese Irrthümer hat Hr. Dr. Meyer mit wenig Ausnahmen getreulich mit aufgenommen. Wie gesagt, diese Benutzung einer alten Auflage muß auffallen. Oder glaubte der Hr. Umarbeiter dieselbe verschollen und somit die Entstehungsweise seines Buches sicherer geborgen?

Ich habe mir die Mühe genommen, einige Parthieen aus M. und E. einander gegenüber zu stellen und werde diese Vergleichungs-Probe in der „Schweizerischen Lehrerzeitung" erscheinen lassen. Diese Proben hätten um das Zehnfache vermehrt werden können, und insbesondere bemerke ich, daß der Abschnitt „Pflanzenzonen und Thierzonen" Pag. 136—141 auf eine eben so frappante Weise meiner Arbeit entlehnt und nachgebildet ist.

Ich bin überzeugt, die schweizerischen Erziehungsbehörden und die Lehrer werden eine solche Freibeuterei nicht ermuthigen und ehrliche Buchhändler werden thun, was ihres Amtes.

St. Gallen, Ende April 1863.

Egli.

Meyer.

Titel. Geographie für höhere Volksschulen.
In 3 Heften, welche auch einzeln zu haben sind.
Erster Theil: Die Schweiz.
Zweiter Theil: Europa.
Dritter Theil: Die Erde.

Pag. 27. und macht blühende Geschäfte in den Weltstädten von Amerika, Afrika, Asien und Neuholland ..... Den Aufschwung ihres Handels, wie ihrer Industrie, verdankt die Schweiz dem Freihandelssystem, das zum unausgesetzten Wettkampfe mit andern Ländern auffordert. Genf, Basel, Zürich, St. Gallen, Neuenburg und Winterthur bilden die Schwerpunkte des Verkehrs.

Pag. 28. Beim Volke aber ist die Souveränetät, welche es entweder unmittelbar in Landsgemeinden ausübt, wie in Uri, Unterwalden, Glarus, Appenzell (rein demokratische Kantone), oder dieselbe durch von ihm gewählte Männer seines Vertrauens (Stellvertreter, Repräsentanten) ausüben läßt, welche in den übrigen repräsentativ-demokratischen Kantonen den Großen Rath bilden. Der Große Rath ist die gesetzgebende Behörde, und für die Vollziehung der Gesetze sorgt der Regierungsrath. Beide Behörden sind auf eine bestimmte Anzahl von Jahren gewählt.

Pag. 29. Sitten (Sion), das alte Sedunum, Hauptstadt und Bischofssitz, am Fuße dreier Hügel in warmer, fruchtbarer Gegend gegenüber dem Eringerthale. Auf einem der Hügel die Trümmer des Schlosses Tourbillon, auf einem andern das Schloß Valeria.

— — Glys, am Beginn der Simplonstraße.

— — Am Eingang in die Visperthäler Visp, 1855 vom Erdbeben sehr mitgenommen. Vor Grächen (Thomas Platter) spaltet sich das Thal in das Saar- und Nikolaithal, und letzteres führt zu dem berühmtem Gornergletscher bei Zermatt.

— — Raron, am Eingang des Lötschthales (Matzenhandel 1414).

Egli.

Titel: Geographie für höhere Volksschulen.
In 3 Heften, welche auch einzeln bezogen werden können.
Erster Theil: Die Schweiz.
Zweiter Theil: Europa.
Dritter Theil: Die Erde.

Pag. 11 (erste Aufl. oder Pag. 25. zweite Aufl.) und häufig sind die blühendsten Geschäfte ferner Weltstädte in schweizerischen Händen. Die Heimat, die kleine, rings eingeschlossen von größeren Ländern, wagt in Industrie und Handel den Wettkampf mit den ersten Nationen der Erde. Weit bekannt sind als Handelsplätze Genf, Basel, Zürich, St. Gallen, Neuchâtel, Winterthur.

Pag. 12 (alte Aufl.). Auch hier ist das Volk souverän. Uebt es dieses Recht unmittelbar auf Landsgemeinden aus, wie in Uri, Unterwalden, Glarus, Appenzell, so nennt man die Verfassung reindemokratisch. Dagegen heißt sie repräsentativ-demokratisch, wenn das Volk die jeweilige Ausübung jener Rechte an Vertrauensmänner, Repräsentanten, überträgt. Die Versammlung dieser Volksrepräsentanten jedes Kantons wird von Zeit zu Zeit erneuert und heißt der Große Rath, und die kantonale Behörde, welche für Vollziehung der Gesetze sorgt, der Regierungsrath.

Pag. 22 (alte Aufl.). Sion oder Sitten, einst Sedunum, Bischofssitz, am Fuße dreier Hügel*), gegenüber das Eringerthal. *)[neue Aufl.], wo das Schloß Valeria und die beiden Ruinen Majoria und Tourbillon.

— — Glys beim Anfang der Simplonstraße.

— — Visp, Erdbeben 1855, am Eingang ins Visper Thal, das sich vor Grächen, Thomas Platters Geburtsort, ins Saas- und Nikolaithal theilt und zu dem berühmten Gornergletscher (hinter Zermatt) führt.

— — Raron, nahe am Eingang ins Lötscher Thal. Matzengeschichte 1414*).

*) In den „Geschichtlichen Merkwürdigkeiten".

Pag. 31. Magadino, ungesunder Landungsplatz. Die Thäler Verzasca, Lavizzara, Bavona, Rovana und Onserone sind größerentheils rauh und wild, wärmer ist das Maggiathal um Cevio und Maggia.

Pag. 33. Altorf (2426 E.), Hauptflecken am Fuße des Bannberges; Tellenthurm und Tellenbrunnen. Flüelen, Landungsplatz am Vierwaldstättersee; Tellenplatte und Grütli 1307. Bürglen, Geburts- und Wohnort Tells, reizend gelegen am Eingang zu den malerischen Gründen des Schächenthals. Attinghausen, Geburtsort Walter Fürsts am Fuß des Uri-Rothstockes. An der Gotthardsstraße die Dörfer Silenen, Amsteg am Eingang ins Maderanerthal und Wasen, in dem bunten Blumenthal prächtiger Alpenrosen Andermatt und höher hinauf Hospital.

Pag. 46 und 47, wo die „geschichtlichen Merkwürdigkeiten" theilweise wie in E. am Schlusse stehen:

Schnelle Eroberung der Waadt durch die Berner 1536 und Einführung der Reformation. Politische Gährungen vor der franz. Revolution (César Laharpe).

Geschichtlich berühmt ist Genf durch seine Kämpfe mit den Grafen und Bischöfen von Genf und den Herzogen von Savoyen; Friede von St. Julien 1530, von welchem an Genf als zugewandter Ort der Eidgenossenschaft betrachtet werden konnte, Escalade 1602.

Pag. 60. Zweiter Abschnitt: Der Mensch.

Die vom Menschen benutzten Thiere, Pflanzen und Mineralien.

Im hohen Norden ist das Rennthier ein wichtiges Geschenk der Natur ..... Allenthalben ist das ebenso nützliche Rind verbreitet, in den geschätztesten Racen in Mitteleuropa und England, mit dessen Zucht in den Alpen, wie in den Marschländern Milchwirthschaft verbunden wird. Eine gleiche Verbreitung hat das Pferd gefunden, dessen vorzüglichste Racen das engl. Vollblut, die schönen Pferde im nördlichen Deutschland, die Renner der ungarischen Pußten und südrussischen Steppen und die edeln Thiere von Andalusien und Neapel sind, wo auch der Esel und das Maulthier viel feinere Thiere sind als anderwärts. Schafe werden in großer Zahl gehalten und veredelte (Merinos) namentlich in Spanien, England, Sachsen, Schlesien und Ungarn, wo, wie in Frankreich und den norddeutschen Haiden, auch die Bienenzucht stark betrieben wird. Die besten, gesuchtesten Schweine ziehen die Wallachei, Ungarn, Baiern, Westphalen und England. Federvieh ist zahlreich vorhanden, besonders in England (?!) und Deutschland.

Die Jagd ist bei der starken Bevölkerung Europas von wenig Belang; wichtiger dagegen die Fischerei, die als Flußfischerei sehr bedeutend ist in der Wolga (Hausen, Störe, Sewrugen) und der Theiß, als Meerfischerei auf Häringe und Stockfische in der Nordsee, auf Robben und Wallfische im Eismeer, auf Austern in der Nordsee. Fischzüchterei wird mit Erfolg in Frankreich und einigen andern Ländern betrieben. Die Zucht nutzbarer Hausthiere hat überhaupt in Europa eine so hohe Stufe erreicht, daß von einer Art, oftmals von einer Race, verschiedene Formen erzielt werden.

Pag. 61—63. Dem Ackerbau wird überall, wo er, wie z. B. in Rußland, nicht mit unübersteiglichen physischen Hindernissen zu kämpfen hat, mehr und mehr Land gewonnen; Wälder werden gelichtet, Sümpfe und Steppenland zum Theil in Getreidefelder verwandelt. Er erzeugt neben Kartoffeln (am meisten in Irland) die gewöhnlichen Getreidearten (Deutschland, Ungarn, Mittel- und Südrußland, England, wozu in Südfrankreich, Italien und der griechischen Halbinsel noch der Anbau von Mais und Reis kommt, ferner Gespinnstpflanzen in Holland, Rußland, im Elsaß und der Pfalz, Runkelrüben in Frankreich, Tabak in der Pfalz, in Ungarn und Macedonien. Das meiste Obst produciren Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Ungarn und Südeuropa (Südfrüchte), die besten und feurigsten Weine dieselben Länder (Champagner, Bordeaux, Burgunder, Rousillon; Rheinwein, Markgräfler; die Weine von Neuenburg und Wallis; Tokaier; Portwein, Malaga, Alicante, Lacrima Christi, Montepulciano, Veltliner, Cyperwein, Malvasier; Korinthen, Cibeben), die schmackhaftesten Biere brauen England und Baiern.

Pag. 21. Magadino, ungesund, Landungsplatz. Das Verzasca-, Maggia-, Lavizzara-, Bavona-, Rovana-, Onservone-, und Centovallithal, zum Theil wild und rauh, sonst mild, mit Cevio und Maggia.

Pag. 13, 14 (alte Aufl.). Altdorf, der Hauptflecken am Fuß des Bannbergs. Der Tellenthurm und Tellenbrunnen*). Flüelen, Landungsplatz. Die Tellenplatte und das Grütli 1307*). Bürglen, Tells Heimat, am Eingang ins malerische Schächenthal. Attinghausen, Walther Fürst's Geburtsort. An der Gotthardsstraße: Silenen, Amsteg, Wasen, ebenso Andermatt und Hospital im hohen Urseren.

Pag. 22 und 23.

Schnelle Eroberung 1536.

Gährungen vor der Revolution (berühmte Waadtländer).

Geschichtlich merkwürdig: Cäsarmauer. Kämpfe mit den Grafen und Bischöfen von Genf und den Grafen von Savoyen (Friede von St. Julien 1530 und Escalade 1602).

Pag. 33—35. Zweiter Abschnitt: Der Mensch.

Die von ihm benutzten Pflanzen und Thiere.

Dem armen Polarbewohner ist das Rennthier unentbehrlich.

Reich an geschätzten Rindviehracen sind ganz Mitteleuropa und England,

an vorzüglichen Pferden England, einige norddeutsche Länder, Neapel, die spanische Provinz Andalusien, Ungarn und die südrussischen Steppenländer.

Die berühmteste Schweinezucht weisen Bayern, Ungarn, England, die Wallachei und Westphalen auf, die beste Schafzucht Spanien, England, Sachsen und Ungarn, dieses mit Frankreich die meiste Bienenzucht.

Es fehlt auch nicht an nützlichem Federvieh.

Jagd und Fischerei sind in Europa nicht von allgemeinem Belang. Wichtig ist nur der Fang von Häringen und Stockfischen in der Nordsee, von Robben und Wallfischen in den Eismeeren, von Hausen und Stören in der Wolga und von Austern in der Nordsee. Frankreich geht in der Fischzüchterei erfolgreich voran.

Auf welch hoher Stufe die Zucht nutzbarer Hausthiere in Europa steht, kann man daraus entnehmen, daß es, wie bei den Pflanzen, gelungen ist, von Einer Art, manchmal von Einer Race, so verschiedene Formen zu erzielen, daß jede besondern Zwecken vorzüglich oder gar ausschließlich dient.

Darum lichten sich die Wälder, Sumpf- und Steppenland ist zum Theil in Getreidefeld verwandelt.

Der Ackerbau erzeugt neben Kartoffeln (am meisten in Irland) besonders Getreide (Ungarn, Bayern, Schwaben, Südrußland, England),

in Holland, Rußland, Elsaß und der Phalz Gespinnstpflanzen, in Frankreich Runkelrüben, in Ungarn und in der Phalz Tabak.

Das meiste Obst erzeugen Frankreich, Deutschland, Ungarn und Südeuropa (Südfrüchte), die besten Weine dieselben Länder (Champagner, Bordeaux, Burgunder, Rousillon, Rheinwein, Markgräfler, Portwein,

Malaga, Alicante, Lacrimae Christi, Veltliner, Ungarweine, Cyperwein, Malvasier; Korinthen und Cibeben), die vorzüglichsten Biere England und Bayern.

*) In den „Geschichtlichen Merkwürdigkeiten" Pag. 14.

Auch der Schätze, die die Erde in ihrem Innern birgt, hat sich der Europäer mit Hülfe des Bergbaues bemächtigt ... Aus ihrem Schooße holt er edle und unedle Metalle, verkohlte Pflanzenreste und das unentbehrlichste Salz ans Licht des Tages. Das letztere Mineral ist fast allgemein verbreitet, am reichlichsten in Rußland, Deutschland, in den Karpathen, wo es in Wielitschka als reines Steinsalz gebrochen wird.

England, Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Sachsen, Ungarn und Rußland besitzen mächtige Steinkohlenlager, Holland, Norddeutschland und Irland ergiebige Torfmoore.

England, Belgien, Schweden, Preußen, Steyermark, Frankreich und Rußland sind reich an Eisen, Spanien, Frankreich und Kärnthen an Blei, England und einige deutsche Länder an Zinn, Ungarn an Kupfer. In erklecklicher Menge findet sich Gold in Rußland und Ungarn, Platina am Ural, Silber im Erz- und Harzgebirge und in Ungarn, Quecksilber in Spanien und Krain. Erdige und gasige Stoffe sprudeln in tausend und aber tausend Mineralquellen hervor, die warm oder kalt als Heilquellen benutzt werden, woran Deutschland, die Schweiz und Ungarn am reichsten sind.

.... Was sein Welttheil und die weite Erde ihm an Rohstoffen liefert, das findet eine tausendfache Verarbeitung in seinen Gewerben und einen alle Länder und Völker umspannenden Austausch und Verkehr in seinem Welthandel, dem eine Flotte von wohl 70,000 größeren Handelsschiffen dient. Im Innern des Erdtheiles aber wird dieser Völkerverkehr befördert durch ein großartiges Netz von Flüssen und Kanälen, Straßen, Eisenbahnen und Telegraphen.

An der Spitze der industriellen Länder stehen England, Belgien, Frankreich, die Schweiz und einige deutsche Staaten. Englands Eisen- Stahlwaaren stehen immer noch in ausgezeichnetem Rufe; mit England wetteifern in diesem Fabrikationszweige Belgien und Frankreich. Weltbekannt sind die englischen, französischen, belgischen Wollenwaaren, die Lederartikel Frankreichs und Belgiens. Frankreichs Seidenwaaren, die mit Güte des Stoffes Geschmak und Zierlichkeit vereinigen, und das prachtvolle Glas Böhmens. Aber diesen gewerbfleißigen Völkern macht der unternehmende Schweizer in Baumwollen-, Seiden- und Papierfabrikation, in Bijouterie-, Holzwaaren und Käsebereitung mehr oder weniger siegreiche Konkurrenz und nimmt in der Uhrmacherei den ersten Rang ein.

2. Die von ihm benutzten Mineralien.

Aber die Schätze des Thier- und Pflanzenreichs genügen nicht.

In den Schooß der Erde steigt der Mensch, um dort edle und unedle Metalle, die verkohlten Pflanzenreste, welche vorweltliche Umwälzungen und friedliche Zersetzungen hinterlassen haben, oder das nützliche Salz zu holen. Dieses findet sich in größerer Menge bei Wielitschka in Galizien, bei Hall im Tyrol und bei Reichenhall in Bayern, wird aber auch mancherorts durch Verdunstung des Meerwassers als Seesalz erhalten.

England, Belgien, Frankreich, Deutschland, Ungarn und Rußland besitzen reiche Steinkohlengruben, Holland und Norddeutschland besonders ergiebige Torfmoore.

Reich an Eisen sind England, Rußland, Schweden, Belgien, Steyermark und Frankreich, an Blei Frankreich und Kärnthen,

an Zinn England (die Zinninsel der Phönizier) und deutsche Länder, an Kupfer Ungarn. In größerer Menge findet sich Gold in Rußland und Ungarn, Platina im russischen Uralgebirge, Silber im Erz- und Harzgebirge und in Ungarn, Quecksilber in Spanien und Krain (österreichisch wie auch Kärnthen). Viele erdige und luftförmige Stoffe kommen in warmen und kalten Quellen gelöst ans Tageslicht; starke Lösungen dieser Art führen den Namen Mineralwasser und dienen häufig als Heilquellen zu Bad- und Trinkkuren.

Was aber die Natur dem Eropäer bietet,

das findet in den Gewerben vielfache Verarbeitung und im Handel einen großartigen Austausch mit den fernsten Nationen des Erdballs. Europa's, besonders Englands Schiffe durchsegeln alle Meere ..... und im Innern des Erdtheils bilden Eisenbahnen, Telegraphen, Kanäle, schiffbare Flüsse, Straßen ein großartiges, reich belebtes Netz.

In der Industrie sind England, Belgien, Frankreich und die Schweiz voran. Englands Eisen- und Stahlwaaren sind ausgezeichnet und überschwemmen den Weltmarkt; daneben sind auch die Eisen- und Stahlwaaren Belgiens und Frankreichs von großer Bedeutung. Die französischen, englischen, belgischen und deutschen Wollenwaaren, Frankreichs und Belgiens Lederartikel,

Böhmens prachtvolles Glas sind weltbekannt. Doch kann die kleine Schweiz in der Baumwollen-, Seiden- und Papierfabrikation, in Holz- und Bijouteriewaaren bald mehr, bald minder glücklich, doch ehrenvoll mit Nebenbuhlern konkurriren, und in der Uhrenfabrikation behauptet sie den ersten Rang, wie auch ihre Käseproduktion die stärkste ist.

Vereinsleben in den Kantonen.

Appenzell A. Rh. (Korr.) Montags, den 15. Juni d. J. wird sich die App. Lehrerschaft zu ihrer 39. Generalkonferenz in Speicher versammeln. An diesen Versammlungen sind jeweilen eine schriftliche Arbeit (Referat über die von einem der drei Konferenzbezirke einzuliefernden Aufsätze über ein gemeinschaftliches Thema) und die mündliche Besprechung über eine pädagogische Frage die zwei wichtigsten Gegenstände der Traktanden.

Dieses Jahr verbreiten sich die schriftlichen Arbeiten über das Thema: „Welches sind die Ursachen, daß die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen den gehegten Erwartungen nicht entsprechen, und wie können bessere Resultate erzielt werden?" — Wie Sie sehen, eine Frage von allgemeiner Bedeutung, wenn auch hervorgerufen durch die hierseitigen Rekrutenprüfungen. Es wird sich zeigen, wie die App. Lehrer die Schule und ihre Leistungen vor dem militärischen Richterstuhl zu verantworten wissen: Ob sie einverstanden seien mit den einschlagenden Urtheilen in Nro. 17 d. Bl. von J. J. W. in Dießenhofen, — der die Schule gravirender anklagt, als es bis anhin irgend eine Militärperson gewagt hätte; von Examenschimmer spricht und den alten Satz „Uebung macht den Meister!" für eine Beschönigungsidee hält; der da meint, die Schule arbeite nur nach „abstrakten Schablonen" und entlasse die Schüler mit einer „auswendigen" Bildung, die nicht stichhaltig sei; der unsern Staatspädagogen (das heißt wohl: alle vom Staat angestellten Pädagogen und Inspektoren), weil befangen in blinder Liebe zu ihrer eigenen Sache, praktische Belehrung gemeinhin als unzugänglich hinstellt und unfähig, in den Schulen den Schein von dem Wesen zu unterscheiden, und der da — „soll's besser werden" — schließlich doch wünscht, es möchte ein General-Staatspädagog gefunden und angestellt werden, weiser als alle andern, der mehr im Stande wäre als die übrigen Staatspädagogen bloß „obenhin zu kritisiren"; — oder: Ob sie nicht auch außer der Schule Ursachen finden, die den Schüler von seinem Austritt an bis zur Rekrutenprüfung so Vieles vergessen machen, was er in der Schule wirklich gelernt hat.

Ich muß gestehen, mich hat dieser thurgauische Artikel gewurmt und kann nicht begreifen, warum man eine solche Anklage, die in der Lehrerzeitung und von einem Lehrer selbst erhoben wird, auf sich beruhen läßt. Uebrigens, es ist vielleicht das Beste, was man thun kann. Versteht sich hat die Schule ihre Gebrechen und Unvollkommenheiten wie alles unter der Sonne, wie auch die Schulinspektoren insgesammt, selbst Hr. W. in Dießenhofen nicht ausgenommen; daß aber mit allem dem nichts sei, wofür so mancher wackere Veteran auf dem Felde der Jugendbildung, so mancher gelehrte, edle Mann sein Herzblut geopfert; daß nun auf einmal erst mit Einführung der Rekrutenprüfung das Licht der Erkenntniß aufgegangen sei — damit soll der Herr einpacken!

Versteht sich ist das Leben vielseitiger als die Schule; aber unsere Kinderschule ist selbst ein Theil des Lebens und kann keine Berufsschule sein. Dazu reicht weder die Fassungskraft der Schüler, noch die Zeit, die sie in der Schule zubringen. Und vergesse Hr. W.

nicht: Kinderbildung ist noch keine Volksbildung, sondern bloß die erste Stufe derselben, und zwischen beiden liegt noch eine Periode, in der es Vieles zu lernen und Vieles zu vergessen gibt!

Es ist überhaupt gut und zeitgemäß, daß die Frage einmal vorgenommen und in einer größeren Lehrerversammlung diskutirt wird. Sie selbst ist übrigens ihrem Wesen nach nicht mehr neu. Wenn wir nicht irren, stellte schon Anno 1840 ein holländischer Volksfreund (Hr. Suringar) die Preisfrage:

„Welches sind die Ursachen, warum so viel Gutes, was die Kin„der in der Schule gelernt haben, wiederum verloren geht, sobald „und nachdem sie die Schule verlassen haben?"

und die HHrn. Seminardirektoren Curtmann und Scherr haben hierüber treffliche Broschüren geschrieben*).

Für die Mitglieder des schweiz. Lehrervereins wäre es jedenfalls nicht uninteressant, seinerzeit eine bündige Zusammenstellung über das diesfällige Traktandum der App. Generalkonferenz zu lesen**), vielleicht sogar interessanter und dem Vereinszwecke entsprechender, als manche der ellenlangen Bücherrezensionen, mit denen uns die Lehrerzeitung — hoffentlich wider den Willen der Redaktion — in nur allzu reichlichem Maße aufwartet.

J. U. S.

*) Curtmann, die Schule und das Leben.
Scherr, die vollständige Organisation in der Volksschule. (Leipzig, Jurany).
**) Der Hr. Korr. ist zu dieser Berichterstattung freundlichst eingeladen. D. Red.

Verschiedene Nachrichten.

Zürich. Wie wir hören, so hat der um unser Trunwesen hochverdiente Hr. Niggeler den Ruf nach Bern angenommen. Wir freuen uns aufrichtigst, daß dem trefflichen Lehrer in der Heimat, wo er einst auch zu den Unmöglichen zählte, endlich wieder die Anerkennung zu Theil wird, die ihm längst gebührte. Auf der andern Seite müssen wir es lebhaft bedauern, daß unser noch kaum in den Anfängen liegendes Turnen diesen Freund und Vater verlieren soll. Wir hatten im Stillen, aber wie es scheint vergeblich, gehofft, unsere oberste Erziehungsbehörde würde diesen Verlust von der Schule abwenden und diese neue Disciplin nicht so leicht wieder in Frage stellen. Aber man fürchte die Consequenzen, wird zur Beruhigung von gewisser Seite gesagt. Die leidigen Consequenzen! Wir fürchten sie leider auch, aber hier in einer ganz andern Richtung. Mögen die Rückschläge davon für unsere Schulen nicht allzu empfindlich sein!

Uri. Letzten Herbst ist Hr. Pfarrer Gisler in Bügeln an die Stelle des ablehnenden Hrn. Erziehungsrathspräsidenten, Pfr. Furrer in Seelisberg, als Kantonalschulinspektor gewählt worden. Derselbe weigert sich jedoch beharrlich, die Wahl anzunehmen und hat deshalb das Inspektorat für das laufende Jahr nur provisorisch übernommen.

Hessen. Ein Oberschulinspector sagte nach beendigter Prüfung zu dem Lehrer, der wegen Nahrungssorgen für seine zahlreiche Familie manche Zeit zu Nebenverdiensten verwendet hatte: „Ich hoffe, daß es im nächsten Jahre etwas besser geht" (bei der Prüfung nämlich). Der Lehrer antwortete ganz naiv: Ach ja, „es geht dieses Jahr schon etwas besser, denn mein ältester Sohn ist ins Preußische gegangen, arbeitet dort bei den Maurern, und hat mir schon einigemal Etwas geschickt; aber das nächste Jahr soll es noch besser gehen, denn mein zweiter Sohn, der heute der Schule entlassen wurde, soll auch hingehen, um etwas verdienen zu helfen."

Lächelnd, aber doch nachdenkend und gerührt, entfernte sich der Oberschulinspector.

Aus Tyrol. In diesem Lande kommt auf 35 Schulkinder ein Lehrer. Wie muß da der Geist der Bildung, der Humanität und der Toleranz wachsen und gedeihen! Die Gehaltsverhältnisse sind aber auch darnach. Im Pusterthal und anderwärts beziehen die Lehrer von 40 bis auf 50 Gulden Gehalt. Auf einer Lehrerversammlung in Linz erzählte jüngst ein Lehrer in Gegenwart des k. k. Schulrathes, wie ihm vor einigen Jahren der Ausschuß seiner Gemeinde einen jährlichen Beitrag von 15 fl. versprochen und zwei Jahre gegeben habe. Als aber dieses bekannt wurde, entstand unter den Bauern ein völliges Wüthen gegen den Lehrer, so daß er die 30 fl. wieder zurückzahlen mußte, was ihm natürlich schmerzlicher fiel, als wenn er solche nie erhalten hätte.

Druckfehlerberichtigung.

In der Recension der „Spruchreden" von Otto Sutermeister, Nummer 19 d. Bl., ist zu lesen: Spalte 1, Zeile 11: erwiese statt beweist, Spalte 2, Zeile 17: machten statt machen.

Redaktion: Dr. Th. Scherr, Emmishofen, Thurg. — Boßhard, Seefeld-Zürich.

Anzeigen.

Vakante Schulstelle.

An der Knaben-Realschule Schaffhausen ist behufs Einführung des Abtheilungs-Unterrichts für die Fächer: **deutsche** und **französische Sprache, Arithmetik, Geometrie, Geschichte** und **Geographie** eine weitere Lehrstelle in provisorischer Weise zu besetzen.

Die Stundenzahl ist die gesetzliche, nämlich 30—33 Stunden. Die jährliche Besoldung beträgt Fr. 1900.

Bewerber um diese Stelle, welche sofort angetreten werden soll, haben ihre Anmeldungen unter Beischluß der Ausweise über Bildungsgang und bisherige Leistungen an den Präsidenten des Erziehungsrathes, Tit. Hrn. Reg.-Rath Dr. A v. Waldkirch, bis zum 3. Juni d. J. schriftlich einzureichen.

Schaffhausen, den 15. Mai 1863.

Kanzlei des Erziehungsrathes.
Für den Sekretär:
Meyer-Mosmann,
Registrator.

Wegen Abreise wäre eine sehr werthvolle, mehrere tausend Expl. zählende **Sammlung von Mineralien und Versteinerungen** sammt zwei gut eingerichteten Kästen äußerst billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Anzeige.

Gebundene Schulbücher für höhere Lehranstalten in ältern Auflagen zu sehr billigen Preisen:

Stahlberg, Geographie	11	Expl.
Größere französische Grammatik von Hirzel	10	"
Kleinere französische Grammatik von Hirzel	10	"
Orelli, Chrestomathie, I. Theil	12	"
" " II. "	12	"
Schultheß, Uebungsstücke	12	"
Bretschneider, Geographie	12	"
Hardmeier, deutsches Lesebuch, I. Abth.	10	"
" " " II. "	9	"
" " " III. "	4	"
Eichelberg, Thierreich	12	"
" Mineralogie	12	"
Keller, französisches Sprachbuch, erster Kurs, zweite Auflage	12	"
Billroth, lateinische Grammatik	4	"
Jakobs, griechisches Elementarbuch ed. v. Classen. I. Thl.	4	"
Dasselbe II. Thl.	2	"
Deutsches Lesebuch zum Gebrauch für Schulen. Prosa, I.—IV. Thl.	10	"
Dasselbe poetische Abth. I.—V. Thl.	10	"

Man beliebe sich zu wenden an
C. Hirzel,
Erzieher am zürch. Waisenhaus.

Bei Meyer und Zeller ist zu haben:

Stieler's Handatlas.
Vollständige Ausgabe von 1863 in 83 Karten.
Preis geb. Fr. 54. 70.

Auszug aus demselben.
Enthaltend 31 der wichtigsten Karten.
Preis geb. Fr. 19. 60.

Bei Meyer & Zeller in Zürich ist zu haben:

Pestalozzi's
Leben und Ansichten
in
einem wortgetreuen Auszuge aus sämmtlichen von Pestalozzi herrührenden Schriften.
Dargestellt von
Raget Christoffel,
Rektor an der Bezirksschule in Schöftland.
Complet in 9 Lieferungen. Herabgesetzter Preis: Fr. 3. —

Die Buchhandlung von Meyer und Zeller in Zürich hält alle neuen Erscheinungen der Pädagogik, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Mathematik ꝛc. vorräthig und empfiehlt sich zur promptesten Besorgung aller Zeitschriften des In- und Auslandes.

Verlag von Meyer & Zeller am Rathhausplatz in Zürich. — Druck von E. Kiesling.